

"Mit der Zeit wird die Gewalt massiver"

Ingolstadt (DK) Sie werden geschlagen, ausgebeutet, zum Sex gezwungen: Am 25. November ist der Welttag gegen Gewalt an Frauen. Der DONAUKURIER hat sich dazu mit Marianne Frinken, Leiterin des Ingolstädter Caritas-Frauenhauses, Jana Diesperger, Leiterin des Pädagogischen Beratungsdienstes, Silke Wirth, Kriminalhauptkommissarin und Frauenbeauftragte im Bereich Oberbayern-Nord, und Derya Basal, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familien- und Strafrecht, unterhalten.



Sie helfen misshandelten Frauen: (von links) Marianne Frinken, Leiterin des Frauenhauses, Psychologin Jana Diesperger, Kriminalhauptkommissarin Silke Wirth und Rechtsanwältin Derya Basal. - Foto: Ammer

Was versteht man alles unter Gewalt an Frauen?

Derya Basal: Das geht von körperlicher Gewalt bis hin zu Essensentzug oder Aussperren aus der Wohnung mitten im Winter, nachts. Bei älteren Frauen habe ich ganz oft, dass die Ehepartner demütigend sind und nur Schimpfwörter ihnen gegenüber benutzen. Das ist dann psychische Gewalt.

Marianne Frinken: Das Handy und die Post kontrollieren, Kontakte verhindern. Dinge, durch die die Frauen immer mehr ihre Selbstbestimmung verlieren. Wir hier setzen uns in erster Linie mit häuslicher Gewalt auseinander, die innerhalb der Beziehungen geschieht, in Wohnungen, Häusern, wo oft auch Kinder anwesend

sind.

Welche Altersgruppe von Frauen ist besonders betroffen?

Silke Wirth: Von 18 bis tatsächlich ins hohe Alter, wobei bei mir im Bereich auffällig ist, dass die Zahl älterer Damen zunimmt und sie öfter Rat von außen suchen.

Basal: Überwiegend sind jüngere Frauen betroffen, aber der Trend geht dahin, dass viele ab 70 zu mir kommen, was mich wirklich erschreckt. Dann frage ich immer: Warum haben Sie so lange gewartet? Die Antwort: In der Jugend konnte ich das verkraften, auch wegen meiner Kinder, aber jetzt kann ich nicht mehr. Erst letzte Woche kam eine alte, gebrechliche Frau mit einem blauen Auge zu mir, das ist ganz schrecklich.

Wirth: Etliche sagen: Er ist jetzt in Rente, er hat keine Lebensaufgabe mehr. Die zweite große Sparte sind Männer, die krank werden – Stichwort Demenz –, die mit ihrer Krankheit nicht umgehen können und das dann in Form von Gewalt der Ehefrau gegenüber ausleben.

Wie groß ist das Thema in Ingolstadt?

Wirth: Die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen und die Stadt Ingolstadt gehören unter vielen weiteren zum Polizeipräsidium Oberbayern Nord, das ist ein sehr großes Einzugsgebiet. Wir haben

zirka 1800 Anzeigen in diesem Bereich pro Jahr, steigende Tendenz. Wir haben allein bei der Polizei Ingolstadt drei Schwerpunktsachbearbeiter, die nur Gewalttaten im häuslichen Bereich bearbeiten – einschließlich Bedrohung, Körperverletzung, Nötigung, Beleidigung, Stalking – und das ist in Anbetracht der Einwohnerzahl nicht gerade wenig.

Frinken: Ein großes Problem ist die Dunkelziffer. Die Zahlen von Frau Wirth sind ja nur die, die zur Anzeige gekommen sind.

Wo können Frauen Hilfe finden?

Frinken: Sie rufen zum Beispiel im Frauenhaus an und schildern ihre Situation, bitten um persönliche Gespräche oder um Aufnahme. Wir verweisen auch an andere Stellen weiter. Das Selbstbestimmungsrecht der Frauen ist zu achten, wir beraten sie, bevor sie handeln.

Basal: Wenn die Frauen zu mir als Rechtsanwältin kommen, dann wollen sie meistens schon etwas Konkretes. Ganz wenige nur suchen eine Beratung, wenn es bei mir um häusliche Gewalt geht, dann auch gleich darum, dass man einen Gewaltschutzbeschluss erlassen möchte.

Was passiert bei einem Gewaltschutzbeschluss?

Basal: Der wird innerhalb von 24 Stunden erlassen und muss von Amts wegen vollstreckt werden. Das heißt, es kommt ein Gerichtsvollzieher, um den Mann aus der Wohnung zu werfen. Das ist für viele Frauen eine erleichternde Situation: Ich werde nicht mehr geschlagen, nicht gedemütigt. Aber: Das, was danach kommt, ist das Schwierige. Zum Beispiel wenn er die Wohnung verlassen muss und dann vor dem Kindergarten steht, weil er das Kind abholen will.

Wirth: In rund 34 Prozent aller angezeigten Fälle sind Kinder bei der Auseinandersetzung anwesend. Und es ist ein Trugschluss zu glauben, ein Kind in einem anderen Raum kriegt das nicht mit.

Frinken: Türen knallen, der Vater brüllt – das verängstigt Kinder. Manche wollen nicht mehr in die Schule, weil sie dann nicht wissen, was zu Hause geschieht, weil sie denken, ausbalancieren zu müssen.

Hält sich der Mann bei einem Gewaltschutzbeschluss wirklich von der Frau fern?

Frinken: Einige halten sich daran, aber wir haben auch andere Erfahrungen gemacht. Er denkt: Es ist spät abends, jetzt läute ich doch mal bei der Wohnung. Da muss die Frau die Kraft haben, zu sagen: Ich lass mich jetzt auf kein Gespräch ein. Oft sind diese Frauen durch die Misshandlungen nicht selbstbewusst genug, um ihren Standpunkt vertreten zu können. Und: Sie haben eine jahrelange Beziehung gehabt, die war nicht von Anfang an schlecht, sonst wären sie ja nie zusammengekommen.

Basal: Es ist auch so, dass nach einem Gewaltvorfall der Mann sich oft bemüht, die Frau auf Händen trägt – bis es wieder passiert.

Hat er ein schlechtes Gewissen?

Jana Diesperger: Mit der Zeit wird es weniger.

Frinken: Direkt nach der Eskalation ist das Empfinden ‚Oh, was hab ich getan‘ ausgeprägter, dann wird es wieder weggeschoben.

Rechtlich vorgehen kann man aber nur, wenn der Mann wirklich handgreiflich wird, oder?

Basal: Ich hatte mal einen Fall mit Essensentzug. Sie hat gesagt: Er hat mir kein Essen gegeben, ich musste immer essen, was von meinen Kindern übrig war. Da hat die Polizei Schwierigkeiten zu ermitteln. Der braucht ja nur zu sagen: Das stimmt so nicht, sie macht Diät. Psychische Gewalt ist eine Straftat, aber die Beweislage ist sehr schwierig.

Wirth: Die Kinder haben ja auch ein Aussageverweigerungsrecht dem Peiniger, dem Vater, gegenüber, insofern wird es sehr schwierig, psychische Gewalt zur Anzeige zu bringen und zu bestrafen. Aber meist geht psychische mit physischer Gewalt einher, und die ist dann besser beweisbar. Häusliche Gewalt schließt auch oft sexuelle und ökonomische Gewalt mit ein.

Wann zeigen Frauen ihre Männer normalerweise an?

Wirth: Manche Frauen kommen nach dem ersten oder zweiten Übergriff, es gibt aber auch viele, die in dieser Gewaltspirale verhaftet sind, die mehrmals kommen, um Anzeige zu erstatten, dann aber von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen, sodass es zu keiner Strafverfolgung kommt. Wir beobachten, dass mit zunehmender Dauer die Gewalt massiver wird.

Basal: Die meisten Frauen wollen gar keine Strafanzeige gegen ihren Ehepartner stellen. Sie sagen: Ich will einfach nur, dass er mich in Ruhe lässt, aber ich will nicht, dass er bestraft wird.

Frinken: Sie wollen eine Veränderung der Beziehung. Sie sagen: Wenn er nicht so mit mir umgehen würde, dann würde ich in der Beziehung bleiben. Die Frauen denken da für ihre Kinder, ihre berufliche Situation, aber auch die Situation der Männer mit. Viele Frauen sind wirtschaftlich sehr abhängig – das ist auch eine Gewaltform.

Wer wird im Frauenhaus aufgenommen?

Frinken: Aufgenommen werden alle volljährigen Frauen mit und ohne Kinder, die zu uns kommen – soweit wir sie aufnehmen können, wir haben nur zehn Plätze für Eichstätt, Ingolstadt und Pfaffenhofen. Sonst müssen wir Frauen weiterverweisen an andere Frauenhäuser, oder wir überlegen gemeinsam, was sie in ihrer Situation tun können.

Wie sicher ist das Frauenhaus?

Frinken: Da geht ein größerer Personenkreis ein und aus – das kann man langfristig nicht geheim halten. Ich denke, unser Haus ist trotzdem sicher. Wir haben Absprachen mit der Polizei. Gefahr droht der Frau, wenn sie zum Beispiel zur Arbeit geht. Es gibt Männer, die die Frauen abpassen. Wenn sie handgreiflich werden, können die Frauen sie natürlich anzeigen.

Was kann ich tun, wenn ich das Gefühl habe, bei meinen Nachbarn ist Gewalt im Spiel?

Frinken: Man kann Hilfe signalisieren, indem man freundlich und offen ist, grüßt, sich nicht zurückzieht, das ist wichtig.

Wirth: Wenn man der Meinung ist, es droht zu eskalieren, ist natürlich der Notruf ein sehr gutes Mittel. Sollte es zu Übergriffen gekommen sein, hat die Polizei die Möglichkeit, den Täter aus der Wohnung zu verweisen mit Kontakt- und Näherungsverbot. Wenn Kinder im Spiel sind, ist das Jugendamt oder der koordinierte Kinderschutz eine gute Anlaufstelle.

Diesperger: Man kann nicht oft genug sagen, dass das Jugendamt nicht die Kinder wegnehmen will. Es geht darum, Hilfe für die Kinder anzubieten.

Was bedeutet die Gewalt für Kinder?

Diesperger: Eltern sind für Kinder normalerweise mächtige Erwachsene, die sie beschützen können. Wenn ein Elternteil gewalttätig ist und der andere zum hilflosen Opfer wird, gehen Schutz und Sicherheit verloren. Wenn eine Person geschlagen wird, die das Kind liebt, kann die Wirkung auf das Kind schlimmer sein, als wenn es selbst geschlagen wird. Auch nach einer Trennung haben Mütter aus Gewaltbeziehungen oft nicht den Stand, wie das eine andere Autoritätsperson hat; sie sind unsicher, haben Schuldgefühle. Die Kinder haben jahrelang miterlebt, wie sie beschimpft, misshandelt und geschlagen wurde.

Basal: Eltern haben eine Vorbildfunktion. Wenn die Mutter geschlagen wird, ahmt das der Junge oft nach und vor allem denkt das Mädchen: Es ist normal, dass Frauen geschlagen werden. Ich sage das immer in den Gesprächen: Sie sind nicht nur Mutter oder Vater, Sie sind Vorbild – wenn Sie nicht wollen, dass Ihr Kind in eine Spirale der Gewalt kommt, dann müssen Sie diesen Schritt jetzt gehen.

Von Isabel Ammer

zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden

Ein neues Posting hinzufügen

Titel:

B

I

U

linksbündig

zentriert

rechtsbündig

engerückt

[URL](#)[Bildurl](#)[eMail](#)[Artikel-ID](#)[Zitat](#)

Text:

Sie dürfen noch Zeichen schreiben

Link:

Text zum Link:

Diese Diskussion beobachten: ☐

Bei jedem neuen Beitrag in dieser Diskussion erhalten Sie eine entsprechende Benachrichtigung

[antworten](#)

Weitere Themen

[» "Läuft bei Dir!"](#)[» Choupo-Moting trifft doppelt](#)[» Unterschiedliche Sichtweisen](#)[» Die Sache mit den Selfies](#)[» Firmengründer mit ausländischen Wurzeln](#)[» Kreativität hilft nicht immer](#)[» Auf Willys Spuren](#)[» Kein Sommer zum Genießen](#)[» Die Entlauber vom HSV](#)[» Rekordspieler Fichtel wird 70](#)

URL: <http://www.donaukurier.de/nachrichten/panorama/thema/Ingolstadt-Mit-der-Zeit-wird-die-Gewalt-massiver;art201586,2988208>